

Prof. Dr. Birgit Engel // Prof. Dr. Tobias Loemke // Dr. Kerstin Hallmann

**17. Internationales Kunstpädagogisches Forschungskolloquium zu Fragen der
professionsbezogenen künstlerischen und ästhetischen Bildung an der Kunstakademie
Münster (Raum Senatssaal)**

»Forschungsmethoden in der künstlerischen und ästhetischen Bildung«

Forschungen im Bereich der ästhetischen und künstlerischen Bildung erfordern ein methodisches und methodologisches Forschungsdesign, das u.a. durch die Spezifik der jeweiligen Fragestellung, die Art des Erkenntnisinteresses und die Qualität des Praxis- und Theoriebezugs bestimmt wird. Hierbei kommt insbesondere dem Verständnis der Verhältnissetzung von Theorie und Praxis, den Möglichkeiten künstlerisch-ästhetischer Reflexionsmodi und auch dem eigenen Professionsbezug eine zentrale Bedeutung zu. In diesem Kolloquium werden speziell Nachwuchswissenschaftler*innen, d.h. insbesondere Promovierende dazu eingeladen, ihr Forschungsdesign und den jeweilig gewählten erkenntnistheoretischen Zugang vorzustellen und im Vergleich mit anderen Vorgehensweisen zu diskutieren, um die eigene Methodologie systematisch und argumentativ schärfen, differenzieren und einordnen zu können.

Nationale und internationale Expert*innen (insbesondere auch die jeweiligen Betreuer*innen) werden mit Kurzvorträgen (10 Minuten) ihre jeweiligen Forschungsparadigmen vorstellen und die vortragenden Nachwuchswissenschaftler*innen im sachbezogenen Austausch befragen, beraten und diskutieren.

PROGRAMM

Freitag, 16.06.2023

16.00 – 16.15 Uhr	Begrüßung Prof.in Dr. i. R. Birgit Engel (Kunstakademie Münster) // Dr. Kerstin Hallmann (Universität Osnabrück)// Prof. Dr. Tobias Loemke (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen)
16.15 – 17.00 Uhr	Kurze Impulsvorträge zu Forschungszugängen Dr. Kerstin Hallmann (Universität Osnabrück) // Prof.in Dr. Miriam Schmidt-Wetzel (Zürcher Hochschule der Künste) // Prof.in Dr. Alexandra Hopf (HS für Bildende Künste Dresden) Dr. Judith Küper (Universität Münster)
17.00 – 18.15 Uhr	Jana Röther (Kunstakademie Münster) » Ding, Material, Möglichkeit – Ästhetische Erfahrungen in Materialhandlungen.«
anschl. Rundgang	Besuch der Jahresausstellung und Imbiss im Bistro der Kunstakademie

Samstag, 17.06.2023

09.30 – 10.15 Uhr	Kurze Impulsvorträge zu Forschungszugängen Prof.in Dr. i. R. Birgit Engel (Kunstakademie Münster) // Prof. Dr. Nils Röller (Zürcher Hochschule der Künste) // Prof. Dr. Tobias Loemke (HS für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen) Dr. Bettina Henzler, ZeMKI, Universität Bremen
10.30 – 11.45 Uhr	Judith Villiger (Zürcher Hochschule der Künste) »Von sinnlicher Erkenntnis zur Einschätzung von Unterricht an der Übungsanlage <i>scheinbar unscheinbar</i> «
11.45 – 12.00 Uhr	Pause
12.00 – 13.15 Uhr	Jieun Choung (Hochschule für Bildende Künste Dresden) »Das Phänomen der Mimetischen Wörter in der Kunsttherapie. Künstlerische Untersuchung ihrer ästhetischen Qualitäten und ihrer Anwendung in der klinischen-kunsttherapeutischen Praxis«
13.15 – 14.15 Uhr	Mittagspause
14.15 – 15.30 Uhr	Maryam Khanamadi (Kunstakademie Münster) »The Image as a Communicative Medium. A phenomenological Study of Children's Drawings through a Cross-cultural Interaction«
15.30 Uhr – 16 Uhr	Pause
16.00 – 17.15 Uhr	Theresa Martinetti (Pädagogische Hochschule Freiburg) » Die Materialität dreidimensionaler Kinderwerke – Eine Artefaktanalyse kindlicher Assemblagen«
17.15-19.15 Uhr	Individueller Besuch der Jahresausstellung in der Kunstakademie
ab 19.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen »La Tapia«

Sonntag, 18.06.2023

09.30 – 10.45 Uhr	Eva-Maria Schitter (Universität Mozarteum Salzburg) »un/doing archives« – Digitale Bildarchive der Bildenden Kunst als kollaborative Handlungsräume und deren Bildungspotenziale«
10.45 – 11.00 Uhr	Pause
11.00 – 12.15 Uhr	Ulrike Grundhoff (Kunstakademie Münster) »Bodyperformances – Präsentische Erfahrungsqualitäten. Ästhetische Bildungsimpulse für Jugendliche«
12.15 – 13.00 Uhr	Abschlussdiskussion: »Herausforderungen und Perspektiven spezifischer Methodologien für die professionsbezogene Forschung in der künstlerischen und ästhetischen Bildung«

Jana Röther

Ding, Material, Möglichkeit – Ästhetische Erfahrungen in Materialhandlungen

– Hermeneutisch, phänomenologisch geprägte Betrachtung von wahrnehmenden Annäherungen an im Unterricht spürbar werdende ästhetische Erfahrungen von Anderen –

Ausgehend von einer zunächst offen formulierten, qualitativen Forschung zum Auftreten von ästhetischen Erfahrungen im Kunstunterricht entwickelte sich im Zuge einer zirkulären Forschungsdynamik die spezifische Forschungsfrage. Die Forschung war zunächst darauf ausgerichtet, zu erforschen, in welchen Momenten des Kunstunterrichts initiativ die schwer zu beforschenden, sich oftmals im Vollzug entziehenden ästhetischen Erfahrungen von Anderen (Lernenden) auftreten und dabei möglicherweise auch für Außenstehende (wie Lehrkräfte) spür- und sichtbar werden. Dabei zeigte sich im Verlauf der Forschung, insbesondere in der Konstellation von sechs ausgewählten Fällen, dass immer wieder die Materialität von Dingen und damit zusammenhängende Materialhandlungen von essenzieller Bedeutung für den Vollzug von ästhetischen Erfahrungen sind und diese auch für Außenstehende spürbar bzw. nachvollziehbar werden. Die vorliegende Forschung befasst sich im Anschluss an diese erste Spur nun insbesondere mit der Frage, welche Rolle die Materialität von Alltagsdingen, die dadurch beeinflussten und damit vollzogenen Handlungen für die initiativ veranlassten, sich zeigenden ästhetischen Erfahrungen und möglichen Bildungsprozesse haben.

Da sich einerseits die Erforschung von ästhetischen Prozessen und andererseits die Erforschung von Erfahrungen von Anderen als außerordentlich herausfordernd gestaltet, bedarf eine Erforschung mit dem Ziel, die wahrnehmbar werdenden, sich möglicherweise vollziehenden ästhetischen Erfahrungen von Lernenden aufzuspüren, einer entsprechenden Forschungsmethodologie. Das vorzustellende Forschungsprojekt, das sich vor dem Hintergrund einer didaktisch und bildungstheoretisch ausgerichteten Forschungsfrage entwickelte, orientiert sich in Anbetracht dieses herausfordernden Ziels und der auf die Forschungsfrage hin ausgerichteten Methodik an phänomenologischen und hermeneutischen Prämissen. Denn die Phänomenologie – als „eine Philosophie der Erfahrung“ (Meyer-Drawe 2012, S.22) – ermöglicht in besonderer Weise einen Zugang zur Erfahrung. Des Weiteren erweist sich ein hermeneutisches Verfahren für meine Arbeit aus zweierlei Aspekten als relevant, denn die Hermeneutik „als die Kunst der Auslegung oder des Verstehens“ (Wernet 2006, S. 80) ermöglicht einen verstehenden Zugang zu den Sinnzusammenhängen meiner Materialerhebung.

Das Setting soll dabei bewusst einen Forschungszugang zu einer eigens verantworteten Praxis ermöglichen, da dies einerseits wichtige forschungslogische Voraussetzungen in Bezug auf die didaktisch ausgerichtete Frage und andererseits besondere erkenntnistheoretische Möglichkeiten umfasst. In Anlehnung an die bereits bestehenden Forschungsmethoden der Innsbrucker *Vignettenforschung*, der Arbeit mit *Erinnerungsbildern* von Birgit Engel und ethnografisch ausgerichteten Feldforschungen zu ästhetischen Praxen wurde die eigene Methodik des Verfassens und Analysierens von *Sprachbildern* entwickelt. Hierbei ermöglicht die Einnahme einer Doppelrolle als Lehrerin und Forscherin nicht nur im ersten Schritt der Materialerhebung die spontanen Dokumentationen von Situationen in Form von verdichteten, prägnanten Texten, sondern im daran anschließenden hermeneutischen Schritt der Materialauswertung in einem spurensuchenden Verfahren sich den *Spuren* des Unterrichtsgeschehens und denen des *Gespürs* für die Relevanz einer Situation ausführlich und verstehend anzunähern¹. Im Forschungskolloquium soll diese methodische Vorgehensweise exemplarisch mithilfe eines Sprachbildes vorgestellt werden.

Kurzbiographie

Jana Röther, Studium an der Kunstakademie Münster (2007-2013), Auslandsstudium an der University of Sydney (2011). Studienrätin für Kunst, Biologie und Sport an einem Münsteraner Gymnasium (Seit 2015). Lehrauftrag an der Kunstakademie Münster (Seit 2018). Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Praxisreflexive und grundlagentheoretische Fragen zur Ästhetischen Bildung im Kunstunterricht.

¹ Der Spurbegriff ist essenziell für meine Methodologie, da er im Bezug zur ‚zarten Empirie‘ steht, die Bernhard Waldenfels zufolge als Möglichkeit verstanden werden kann, den methodisch sich entziehenden und unkontrollierbaren Aspekten der Erfahrung Raum zu lassen, indem hier einem eigenen ‚Gespür‘ gefolgt wird (vgl. Waldenfels 2015, S. 39 f.).

Von sinnlicher Erkenntnis zur Einschätzung von Unterricht an der Übungsanlage *scheinbar unscheinbar*

Am Beispiel des *Sprachstücks* „Forget the rules“ soll auf der Grundlage von Alexander G. Baumgartens Erkenntnislehre der *Aesthetica* die Problematik menschlicher Logik im Sinne Baumgartens grundsätzlich reflektiert werden: Denn mit der Voraussetzung ästhetischer Wahrheit, die sinnlich-gestaltende Formen der Erkenntnis – im Gegensatz zur rationalen Form der ‚wissenschaftlichen Entdeckung‘ – als ‚lebendige Erkenntnisweise‘ auffasst, stellt sich die Ausgangslage neu. Das Konzept ästhetischer Wahrheit umfasst sowohl das Objekt ästhetischer Erfahrung als ‚Vollkommenheit im Besonderen‘ (*im Beispiel* die Singularität des besuchten Unterrichts), als auch das Subjekt ‚in der Lebendigkeit seiner Vollkommenheit‘ (*im Beispiel* die Studentin während des Schreib- als Gestaltungsprozesses), und schließlich die künstlerische Darstellung (*im Beispiel* des entstandenen *Sprachstücks*), d.h. ‚das singuläre, sinnlich ausdrucksreiche Kunstwerk‘ (in der Übungsanlage von *scheinbar unscheinbar* am Beispiel *Forget the rules*).

Während sich die rationale Erkenntnis durch intensive Klarheit, durch distinkte, möglichst adäquate Merkmale am Gegenstand auszeichnet, ist es der Reichtum oder die Leistung sinnlich-ästhetischer Erkenntnis, extensive Klarheit durch Merkmalfülle und größtmögliche Verdichtung zu erreichen. (vgl. Eusterschulte, Mirbach, Haberl/Makovec).

Die Interpretation am Beispiel des *Sprach- als Kunststücks* „Forget the rules“ durch mich als Lehrende Forschende setzt hier an. Um im Anschluss die Prozessqualität in ihren Komplexitätsstufen hinsichtlich der Methode *scheinbar unscheinbar* weiter zu vertiefen, wird über die Vorstellung der fünf Zeitstufen, die sich aus Baumgartens *Metaphysica* ableiten lassen, gearbeitet. Daran lässt sich zeigen, wie von der unmittelbaren Empfindung in der 1). Stufe, der sinnlichen Gegenwart, über das Nachempfinden als Vorstellung in der 2). Stufe die Imagination jener nicht weiter anwesenden Eindrücke über die Einbildungskraft nebeneinander ausgebreitet und damit wieder präsent gemacht werden. So lässt sich in der 3). Stufe durch Kombinieren, verstanden als Trennen und Verbinden dieser wiederhergestellten Vorstellungen, schliesslich in der 4.) Stufe über den Zustand der Vergegenwärtigung der Repräsentation, worin bereits eine nahe Zukunft enthalten ist, zur letzten, der 5). Stufe der ästhetischen Reflexion in ihrer Vollkommenheit der Merkmalfülle in den Teilen gelangen, was auf eine Zukunft – hier der eigenen Unterrichtstätigkeit – ausgerichtet ist. Mit dem Durchlaufen der fünf Phasen ergibt sich nach Baumgarten die Möglichkeit einer inneren Schau, um im Dichtungsvermögen Dinge zu kombinieren und in Verhältnisse zu setzen, d.h. mögliche Welten zu generieren durch Verknüpfungszusammenhänge, um daran das Urteilsvermögen und die Differenzierung der Kombinationszusammenhänge zu schulen: Unterricht zu rekonstruieren wie zu antizipieren.

Über das Sichtbarmachen ausgewählter Beispiele am *Sprachstück* leistet die Arbeit Erkenntnisse zur Rekonstruktion wie zur Repräsentation von ästhetisch begründeter Unterrichtseinschätzung für die Professionalisierung im Fach Kunst auf Sekundarstufe II (in der Schweiz "Bildnerisches Gestalten" am Gymnasium). Als Übungsmethode trägt sie zur ästhetischen Reflexion von Unterricht bei und stellt mit dem Setting der kunstpädagogischen Forschung über die wahrnehmungsphänomenologische Perspektive einen Zugang her, der ein Zusammendenken der Verschränkung der Praxen von Hochschule und Gymnasium ermöglicht.

Literatur zu Alexander G. Baumgarten in chronologischer Reihenfolge

Baumgarten, Alexander Gottlieb (1750/1758): *Aesthetica*. Übersetzt, mit einer Einführung, Anmerkungen und Registern, hg. von Dagmar Mirbach. 2007, Lateinisch – Deutsch, Band 1+2, Philosophische Bibliothek Band 572a+572b, Felix Meiner Verlag Hamburg 2007.

Franke, Ursula (1972): *Kunst als Erkenntnis – Die Rolle der Sinnlichkeit in der Ästhetik des Alexander Gottlieb Baumgarten*, Studia Leibnitiana Supplementa IX - Franz Steiner Verlag, Wiesbaden, Dissertation bei Dr. Joachim Ritter

Mirbach, Dagmar (2007): *Ästhetik*. Teil 1+2. Übersetzt, mit einer Einführung, Anmerkungen und Registern; im Anhang: Referenzstellen aus Baumgartens *Metaphysica* und *Ethica philosophica*; Glossar mit sämtlichen in der *Aesthetica* vorkommenden, von Baumgarten in seinen übrigen Schriften ins Deutsche übersetzten lateinischen Begriffen und Wortwendungen mit dem Verzeichnis der Stellen ihrer Übersetzung.

Gross, Steffen W., (2011): *Cognitio sensitiva – Ein Versuch über die Ästhetik als Lehre von der Erkenntnis des Menschen*, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2011

Bertram, Georg W. (2014): *Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik*, Berlin

Mersch, Dieter (2015): *Epistemologien des Ästhetischen*, Zürich/Berlin.

Franke, Ursula (2018): *Baumgartens Erfindung der Ästhetik*. Mit einem Anhang: „Baumgartens Ästhetik im Überblick“ von Nikolaus Kleinschmidt, mentis Verlag Münster

Mit einem Anhang: „Baumgartens Ästhetik im Überblick“ von Nicolas Kleinschmidt

Kunz, Ruth (2019): *Zwischen Wissenschaft und Philosophie – Wie entwickelt sich eine forschende Haltung in der Kunst*, (S.13-32), In: *Der professionalisierte Blick* [Hg. Kunz, Ruth/Peters, Maria], kopaed

Siegmund, Judith (2019): *Zweck und Zweckfreiheit – Zum Funktionswechsel der Künste im 21. Jahrhundert*, J.B. Metzler Verlag, Berlin

Peres, Constanze (2020): *Neuheit und Kreativität – analogisches Denken und Leibniz' Idee der Erfindung*, zur Einführung (S.7 – 14), in: *Wie entsteht Neues? Analogisches Denken, Kreativität und Leibniz' Idee der Erfindung*, Phantasos Verlag, Brill, Wilhelm Fink

Peres, Constanze (2020): *Eine Welt aus sich erschaffen – Neues erfinden, Ingenium und analogisches Denken bei Leibniz und Baumgarten*, (S.157 – 201); in: *Wie entsteht Neues? Analogisches Denken, Kreativität und Leibniz' Idee der Erfindung*, Phantasos Verlag, Brill, Wilhelm Fink, 2020

Plümacher, Martina (2020): *Wissenschaftliche und künstlerische Kreativität im Wechselspiel der Perspektiven*, (S.67 – 92), in: *Wie entsteht Neues? Analogisches Denken, Kreativität und Leibniz' Idee der Erfindung*, Phantasos Verlag, Brill, Wilhelm Fink, 2020

Rüdiger, Campe (2020): „Mögliche Welt“ und „Ficito Analogica“ – Baumgarten und der Sinn der modernen Fiktionstheorie, (S.131 – 155), in: *Wie entsteht Neues? Analogisches Denken, Kreativität und Leibniz' Idee der Erfindung*, Phantasos Verlag, Brill, Wilhelm Fink, 2020

Haberl, Bernd/Makovec, Elisabeth (2022): [unveröffentl. Dissertation] *Prozessästhetik bei Univ.-Prof. Dr. phil. Ruth Sonderegger, Wien*; 1. Teil – *Metaphysik der Sinne – Das ästhetische System Alexander Gottlieb Baumgartens als formale Epistemologie sinnlicher Prozesse – eine Interpretation als empirische Theorie künstlerischen Handelns und Wahrnehmens* (Haberl); 2. Teil – *Eine Ästhetik der künstlerischen Produktion – das Beschreibbare und das Unbeschreibbare. Eine Auseinandersetzung mit Produktionsästhetik ausgehend von Alexander Gottlieb Baumgartens Metaphysica und seinem ästhetischen Werk* (Makovec)

Eusterschulte, Anne (2022): *Ästhetische Wahrheit*, in: *Handbuch der Kunstphilosophie*, [hrsg. Judith Siegmund], utb. transcript Verlag Bielefeld

Feige, Daniel Martin (2022): *Reflexion*, in: *Handbuch der Kunstphilosophie*, [hrsg. Judith Siegmund], utb. transcript Verlag Bielefeld

Jieun Choung

Das Phänomen der Mimetischen Wörter in der Kunsttherapie.

Künstlerische Untersuchung ihrer ästhetischen Qualitäten und ihrer Anwendung in der klinischen-kunsttherapeutischen Praxis

Das Konzept der Mimetischen Wörter bezieht sich auf einen nicht-akustisch-hörbaren Klang und verwendet Phänomime und Psychomime, um bestimmte Gefühle, psychologische Zustände, Bewegungen, Texturen und Formen darzustellen und ihnen nachzusinnen. In den Mimetischen Wörtern liegt eine ästhetische Kraft, die die Möglichkeit für künstlerische Interaktionen zwischen Therapeut*innen und Patient*innen enthält.

Im Rahmen dieser Dissertation werden die mimetischen Wörter aus der koreanischen Sprache künstlerisch untersucht und ihre ästhetischen Qualitäten herausgearbeitet, um ihre kunsttherapeutische Wirkung zu erfassen. Hierbei wird folgenden Fragen und Themen nachgegangen: Wie können koreanische mimetische Wörter als intermediales Material in der Kunsttherapie genutzt werden? Wie kann die ästhetische Qualität der mimetischen Wörter in der klinischen Kunsttherapie erhalten bleiben? Wie kann diese kunsttherapeutische Vorgehensweise, basierend auf einer Fremdsprache im klinischen Bereich angewendet werden?

Kurzbiografie

Jieun Choung promoviert seit Juli 2022 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden im Fach Kunsttherapie bei Prof.in Dr. Alexandra Hopf und Prof. Dr. Tobias Loemke (HfWU Nürtingen-Geislingen). Sie ist eine Südkoreanerin, die in Deutschland und in Russland aufgewachsen ist. Sie erwarb einen Master of Arts in Intermediale Kunsttherapie an der Medical School Hamburg mit einer Auszeichnung als Jahrgangsbeste. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Thema „Mimetische Wörter und ihre ästhetischen Qualitäten“. Seit Juli 2022 ist sie als Kunsttherapeutin an der Stiftung SPI-Tagesstätte Friedrichshain in Berlin tätig.

The Image as a Communicative Medium-

A phenomenological Study of Children's Drawings through a Cross-cultural Interaction

Maryam Khanahmadi

The question that dominates the study is about the nature of perception: What is happening when a child sees a picture that: a) captures her/his attention and stimulate response to it? b) What kind of 'responsive impulses' can be identified in the drawings created by children?

This study explores the philosophical aspects of drawing as a language for children to represent their interactions with the world in a visual form. The primary focus of this study is to investigate the ways children from two different nations, Iran and Germany, engage in communication through the medium of drawings. The study explores the potential of drawing as a medium that: a) enables children in expressing their thoughts and emotions in a significant way, b) through its connection with perception and imagination, facilitates sensitivities in children to get aware of and responsive to the experiences of others, c) provide researchers and educators with new insights into the use of children's drawings as a tool for reflexivity in art education practice, and d) generates the knowledge contribute to a better understanding of the experience and responsiveness of visual representations (image).

The study contributes to the 'Theory of the Image',¹ underlying principle is that by examining the process of 'seeing something as something' as outlined in the 'phenomenological image theory', we can gain insights into how children perceive and respond to visual stimuli. The field of image analysis encompasses a wide range of theoretical and methodological approaches to examine various types of visual materials.² However, a common challenge in practical applications is the transition from descriptive to a properly analytical or adequately interpretative engagement with images. This gap manifests as the disparity between the image's inherent content and its transformative phenomenological potency, between the image in its presented form and its encompassing experiential significance.³ This study proposed an innovative phenomenological research methodology which would move us beyond the fixation of the compositional evidence of image (*form*) and force us to focus on the responsiveness of the image in performing a particular affect (*content*)⁴. Therefore, the focus is on the perceptual and experiential aspects of pictures (drawings) that trigger ideas, arouse action, and encourage artistic and creative interaction between children from two different nations, namely Iran and Germany.

¹ Rampley, Matthew. *Bildwissenschaft: Theories of Image in German-Language Scholarship*, in Mathew Rampley, Thierry Lenain, Hubert Locher, Andrea Pinotti, Charlotte Schoell-Glass, Kitty Zijlmans, eds., *Art History and Visual Studies in Europe: Transnational Discourses and National Frameworks*, Leiden: Brill, 2012, pp. 119-134.

² Rose, G. (2001). *Visual methodologies: An introduction to the interpretation of visual materials*. London: Sage

³ Hook, Derek and Glăveanu, Vlad Petre (2013) *Image analysis: an interactive approach to compositional elements*. *Qualitative Research in Psychology*, 10 (4). pp. 355-368. ISSN 1478-0887

⁴ Waldenfels, Bernhard (2008). Von der Wirkmacht und Wirkkraft der Bilder. In: Boehm, G. & Mersmann, B. & Spies, Ch. (Hg.): *Movens Bild. Zwischen Evidenz und Affekt*. München: Wilhelm Fink, S. 47-63

The research methodology employed in this study is a combination of qualitative social research methods, phenomenological approaches, and aesthetically hermeneutic orientations which provided a means of challenging assumptions and offering novel and creative interpretations of familiar events. In this context, the researcher employs a dialectical process that involves both suspending preconceived notions and utilizing them reflectively as a means of transformation and gaining insight. The findings may inform efforts to rethink assumptions about early childhood education and improve how we teach and interact with children.

In this context, "Memory images" (*Erinnerungsbilder*)⁵ are a possible methodological approach to moments of aesthetically educative experience that are based on special moments of perception or an unusual experience. This technique involves engaging in reflection on a detailed and vivid memory of a past experience as a means to gain insights into the present experience under investigation. Within the process of re-engagement, there exists the potential for interpretation of the experienced event, which can contribute to a shift in perspective and the possibility to step out of previously taken-for-granted modes of perception and interpretation.⁶

The use of children's drawings as a tool for reflection has gained increasing attention in recent years, as educators and researchers recognize the value of incorporating visual elements in the learning process. By engaging with children's drawings, educators can gain insight into the child's perceptions, emotions, and experiences, and use this information to guide further learning experiences. Thus, this study focuses on the potential of children's drawings to facilitate reflective processes in art education. This reflective approach to learning and teaching in art education aligns with the experiential-reflexive approach, which emphasizes the importance of perception, experience, and reflection in the learning process. In the forthcoming research colloquium, I will be presenting my methodical approach referring 'Memory images', which aims to explore the potential of children's drawings as a tool for the reflective process in art education.

Biography

Maryam Khanahamdi, PhD student in Kunstakademie Münster, (since October 2016), Master's degree in Visual Arts from National University of Malaya (UM), Kuala Lumpur, Malaysia, Bachelor's degree in the field of Graphic Design from University of Applied Science and Technology of Kerman Branch, Iran.

⁵ Engel, Birgit *Erinnerungsbilder – Annäherung an eine leibphänomenologische Systematik der Förderung professionsbezogener Bildungsprozesse*, in: Brinkmann, Malte / Türistig, Johannes / Weber-Spanknebel, Martin (Hg.): *Leib – Leiblichkeit – Embodiment: Pädagogische Perspektiven auf eine Phänomenologie des Leibes*, Wiesbaden 2019

⁶ Engel, Birgit *Spürbare Bildung. Über den Sinn des Ästhetischen im Unterricht*, 2., überarbeitete Online- Aufl. mit neuem Vorwort, 2011 <<http://www.pedocs.de/volltexte/2011/4887/>>, 29.04.2019 (1. Aufl. Münster/ New York / München / Berlin 2004)

Theresa Martinetti

**Promotionsprojekt:
Die Materialität dreidimensionaler Kinderwerke –
Eine Artefaktanalyse kindlicher Assemblagen**

Betreut durch

Prof. 'in Dr. Schmidt-Wetzel, Prof. Dr. Heyl und Jun. Prof. 'in Dr. Bader

Das Forschungsprojekt versteht sich als Grundlagenforschung im Bereich der kindlichen Bildsprache. Speziell sollen dreidimensional-bildnerischen Praktiken von Kindern im Grundschulalter beforscht werden. Dabei steht das Prinzip der Collage mit materiellen Dingen im Fokus - "solche Collagen mit plastischen Objekten werden als Objektmontage oder als Assemblage [...] bezeichnet" (Heyl/ Schäfer 2016, S. 66). Das Hauptanliegen des Forschungsprojektes ist es die kindliche Assemblage als Bildsprache aus den Dimensionen der bildnerischen Praktiken und ihre kultursoziologische Materialität (vgl. Bollig/ Alberth/ Schindler 2020), in Form von kulturellen Mustern und praktischen Wissensformen, zu untersuchen. Auf dieser Basis bewegt sich das Projekt innerhalb der kunstpädagogischen Praxisforschung und bezieht sich auf die kindliche Bildforschung als erweiterte Kinderzeichnungsforschung¹.

Methodologisch liegt dem Forschungsprojekt die qualitative ethnographische Kindheitsforschung zu Grunde. Diese versteht „Kindheit [...] als ein dauerhafter kultureller Zusammenhang, der eine Ordnung sui generis aufweist“ (Lange/ Wiesemann 2012, S. 263). Die "Form der Forschungsorganisation" (Hülst 2000, S. 278) begründet sich in der Grounded Theory (vgl. Glaser/ Strauss 2010). Spezifisch aus der Perspektive der zweiten Generation der Grounded Theory scheint das postmoderne grounded theorizing nach Adele Clarke (2012) griffig zu sein um die Kontinuitäten, anstatt die Dualität, von Subjekt und Objekt anzunehmen, sowie Komplexität und Ambiguität darzulegen, anstatt theoretisch zu formalisieren (vgl. A. Clarke, 2012, 76). Elementare Erhebungsmethode ist die teilnehmende Beobachtung. Die Datenerhebung erfolgte phasenweise von 2019 - 2021. Das Setting der Erhebung ist die Kunstwerkstatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Das Datenmaterial umfasst dabei

¹ „Der Begriff ‚Kinderzeichnung‘ schließt alle möglichen Ausdrucksformen des bildnerisch-ästhetischen Verhaltens ein – vom Bauen, Basteln, Sammeln zum digitalen Gestalten und darstellendem Spiel“ (Kirchner/ Kirschenmann/ Miller, 2010, S. 9).

Notizen, Memos, Videographien von kindlichen Werkprozessen, Fotomaterial von dreidimensionalen Kinderwerken und Transkriptionen von narrativen Interviews. Als Analyseform erweist sich die Artefaktanalyse nach Froschauer und Lueger (2018) als gegenstandsadäquate. Das Datenmaterial wird aktuell nach dieser Methode ausgewertet und soll in Fallbeispielen dargestellt werden.

Literaturverzeichnis

Adele E. Clarke (2012): Situationsanalyse Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Herausgegeben und mit einem Vwort von Reiner Keller.

Bollig, Sabine; Alberth, Lars; Schindler, Larissa (Hg.) (2020): Materialitäten der Kindheit. Körper-Dinge-Räume. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (22).

Dirk Hülst (2012): Das wissenschaftliche Verstehen von Kindern. In: Friederike Heinzl (Hg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. 2., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Kindheiten), S. 52–77.

Froschauer, Ulrike; Lueger, Manfred (2020): Materiale Organisation der Gesellschaft. Artefaktanalyse und interpretative Organisationsforschung. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Standards standardisierter und nichtstandardisierter Sozialforschung).

Glaser, Barney; Strauss, Anselm (1967): The Discovery of Grounded Theory. Strategies for Qualitative Research. Chicago: Aldine.

Heyl, Thomas; Schäfer, Lutz (Hg.) (2016): Frühe ästhetische Bildung – mit Kindern künstlerische Wege entdecken. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

Kirchner, Constanze (Hg.) (2010): Kinderzeichnung und jugendkultureller Ausdruck. Forschungsstand - Forschungsperspektiven. München: kopaed.

Lange, Jochen; Wiesemann, Jutta (2012): Ethnografie. In: Friederike Heinzl (Hg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. 2., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Kindheiten), S. 262–277.

Lueger, Manfred; Froschauer, Ulrike (2018): Artefaktanalyse. Grundlagen und Verfahren. 1st ed. 2018. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint: Springer VS (Qualitative Sozialforschung). Online verfügbar unter <https://permalink.obvsg.at/AC15540730>.

Strübing, Jörg (2014): Grounded Theory. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Theresa Martinetti ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut der Bildenden Künste der PH Freiburg. Kontakt: theresa.martinetti@ph-freiburg.de

Einreichung

17. Internationales Kunstpädagogische Forschungskolloquium zu Fragen der professionsbezogenen künstlerischen und ästhetischen Bildung
16.—18.6.2023, Kunstakademie Münster

Eva-Maria Schitter

eva-maria.schitter@moz.ac.at

Universität Mozarteum Salzburg

Erstbetreuung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Iris Laner (Universität Mozarteum)

Zweitbetreuung: Univ.-Prof. Dr. Torsten Meyer (Universität zu Köln)

Abstract des Dissertationsprojektes „un/doing archives“ (Arbeitstitel)

Die Dissertation beleuchtet digitale Bildarchive der Bildenden Kunst als kollaborative Handlungsräume und deren Bildungspotenziale für die Aneignung von Wissen auf epistemologischer, ästhetischer und kulturpolitischer Ebene in der gemeinschaftlichen Erfahrung damit. Als Gegenstand und Fallbeispiel wird in der empirischen Forschungsarbeit das digitale Bildarchiv für Bildende Kunst der Universität für angewandte Kunst Wien *IMAGE* herangezogen.

Digitalen Bildarchiven der Bildenden Kunst, so die These, sind Prinzipien inhärent, die Modi zum gemeinsamen Umwerfen, (Ver-)Formen, (Re-)Strukturieren und (Neu-)Kontextualisieren von tradiertem (Bild-)Wissen eröffnen und deren distinktive Dispositionen es eingebettet in einen zeitgemäßen kunstpädagogischen Forschungs- und Theorierahmen für eine zukunftsweisende Vermittlungsarbeit am Bild zu erschließen gilt. Die Untersuchung gründet auf dem Bildungsbegriff des Verlernens (engl. *Unlearning*), der mit der machtkritischen Perspektivierung tradierter Wissens-, Denk- und Handlungsmuster Einzug in den Diskurs um Bildung gehalten hat. Die Versuchsgruppen in den jeweiligen Settings, die im Zentrum der qualitativ empirischen Untersuchung stehen, bestehen einerseits aus Studierenden künstlerischer Lehramtsfächer und andererseits aus in etwa 14-jährigen Mittelschüler*innen. Die Analyse der Daten respektive der Gruppendiskussionen und -gesprächen sowie der entstandenen Artefakte der gemeinschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Archiv stützt sich auf die Auswertungsmethoden der Grounded Theory.

Die theoretische Kontextualisierung ist angeschlossen an die ästhetische Bildung, die Bildungsforschung und den Postcolonial und Visual Culture Studies sowie der Bildungsphilosophie. In meiner Forschungsarbeit strebe ich an, aktualisierende Annäherungsmodi für das Phänomen des digitalen Bildarchivs der Bildenden Kunst zu explorieren und diese aus einer kunstpädagogischen Perspektive für die ästhetische Bildung produktiv zu machen.

Bodyperformances - Präsentische Erfahrungsqualitäten

Ästhetische Bildungsimpulse für Jugendliche

Das Bildungspotenzial von Kunstunterricht für Jugendliche wird durch eine falsche Priorisierung selten ausreichend genutzt. Im Vordergrund vieler schulischer Kunstprojekte stehen oft materialästhetische Aspekte für die Kunstproduktion. Die Möglichkeit für die SchülerInnen, ästhetische existenzielle Erfahrungen zu machen, hat dahingegen einen deutlich geringeren Stellenwert. Hier wird ein künstlerisches schulpraktisches Projekt zur Diskussion gestellt, das dazu beitragen könnte, dieses Ungleichgewicht in eine neue sinnvolle Balance zu bringen.

Die Forschungsarbeit untersucht praktische künstlerische performative Übungen von Jugendlichen aus dem schulischen Kontext hinsichtlich ihrer Erfahrungsqualitäten. Mit einem besonderem Blick auf Leiblichkeit und speziell auf die Bedeutung des Körpers im späten Jugendalter geht diese Arbeit aus phänomenologischer Sicht der Frage nach, welche Erfahrungsqualitäten, insbesondere Gegenwartserfahrungen, in den Übungen sichtbar werden. Anknüpfend daran stellt sich die Frage, inwiefern sich in der Auseinandersetzung mit der eigenen leibbezogenen Performance und im Austausch über andere Performances mit Mitschülerinnen ein Potenzial für Sinnproduktion als Qualität für die unterrichtsbezogene Professionalisierung zeigt. Welche Erkenntnisse können speziell über die Relevanz von Leiblichkeit und präsentischen Erfahrungsqualitäten in künstlerischen Bildungsprozessen in der Phase der Adoleszenz gewonnen werden?

Das Thema Performance in der künstlerischen Lehre wird von verschiedenen AutorInnen diskutiert, die auch auf die Relevanz des menschlichen Körpers in der Performancekunst eingehen. Ines Seumel stellt in ihrem Buch „Performative Kreativität“ einen „systematisch ausgearbeiteten, didaktisch orientierten Leitfaden zur Begründung und Vermittlung performativer Prinzipien als bildkünstlerische Ausdrucksmöglichkeit“ (vgl. Ines Seumel 2015, S.7) vor und betont darin auch den körperlichen Aspekt von Performances. Erika Fischer-Lichte geht in ihrem Werk „Performativität“ (vgl. Erika Fischer-Lichte 2012) u.a. auf den Körper als Material in der Performancekunst ein. Auch soll in dieser Forschungsarbeit der aktuelle Diskurs über die Leibphänomenologie und aktuelle Studien über „Gegenwärtigkeitsforschung“ vor dem Hintergrund des Forschungsinteresses einbezogen werden. Das Forschungsmaterial besteht aus fotografischen Bildersammlungen verschiedener performativer Studien, die in künstlerischen Workshops im Beruflichen Gymnasium für Gestaltung am AKBK in Münster entstanden sind. Zudem existiert eine Sammlung von Texten der SchülerInnen in Form von Stellungnahmen, Erinnerungsbildern und transkribierten Gesprächen, die eine Innenperspektive des Erlebten skizzieren. Die Forschungsmethode schließt an Forschungs- und Professionalisierungsansätze an, die im Bereich der pädagogischen Phänomenologie bekannt sind (z.B. Erinnerungsbilder & Vignetten) und verfolgt den Ansatz einer erfahrungsorientierten Reflexionspraxis. Über das Bild- und Textmaterial soll Kontakt zum subjektiven Erleben der Jugendlichen und deren intersubjektiven Erfahrungen aufgenommen und zudem die Perspektive der Forschenden und gleichzeitig Lehrenden berücksichtigt werden.

Ulrike Grundhoff (*1977) studierte von 1996 bis 2004 Freie Kunst an der University of Fine Arts in Münster bei Prof. Timm Ulrichs und Prof. Ulrich Erben, von dem sie im Jahr 2004 zur Meisterschülerin ernannt wurde. Parallel absolvierte sie von 2001 bis 2004 ein Designstudium an der MSD Münster School of Design. Über einen Quereinstieg erlangte sie im Jahr 2005 die Lehrbefähigung der Fächer Kunst und Gestaltungstechnik für das Lehramt an Berufskollegs und ist seit 2005 am Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster als Dozentin tätig. Dort leitet sie als Oberstudienrätin das Berufliche Gymnasium für Gestaltung. Sie lebt und arbeitet als Dozentin, Künstlerin und Designerin in Münster und wird von der Galerie Simon Nolte vertreten.